

Lilly Schnell

Gesund und digital in Kommunen und Landkreisen

Gesundheitsplattformen für die kommunale Gesundheitsversorgung



Impressum

Herausgeber

Koordinierungs- und Transferstelle Modellprojekte Smart Cities

c/o DLR Projektträger

Stand:

Juni 2026

Bildnachweise:

S. 7: Lilly Schnell, Difu.

S. 8: Landkreis Sankt Wendel, <https://www.gesundes-wnd.de/>, 05.06.2026.

S. 10: Landkreises Wunsiedel, <https://www.pflege-landkreis-wunsiedel.de/>, 05.06.2026.

S. 12: Bad Belzig, <https://www.gesundimflaeming.de>, 05.06.2026.

S. 14: Landkreises Lörrach, www.gesundsozial.digital, 05.06.2026.

S. 18: Bad Kreuznach, <https://www.soogesund.de/>, 05.06.2026.

S. 20: Dudarev Mikhail/stock.adobe.com | Stadt Wuppertal.

S. 23: Würzburg, <https://hilfekompass.wuerzburg.de/>, 05.06.2026.

S. 25: Linz am Rhein, <https://gesunderegionlinz.de/>, 05.06.2026.

S. 27: GesundLeben Kusel, <https://www.gesundlebenkusel.de/>, 08.06.2026.

Autorin:

Koordinierungs- und Transferstelle Modellprojekte Smart Cities

Deutsches Institut für Urbanistik (Difu) | Lilly Schnell

Telefon +49 39001-278 | schnell@difu.de

Kurzzusammenfassung:

Die vorliegende Publikation informiert auf Grundlage der gemeinsamen Arbeit in der Entwicklungsgemeinschaft Gesundheitsplattformen, die im Rahmen der MPSC-Förderung gegründet wurde, über das Thema Gesundheitsplattformen allgemein und gibt Einblicke in die gemeinsame Entwicklungsarbeit von neun Kommunen und Landkreisen.

www.smart-city-dialog.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Gesund und Digital.....	4
1.1	Was sind und können kommunale Gesundheitsplattformen?	4
1.2	Die Basis der Gesundheitsplattform – Technik und Inhalt.....	5
2	Die Gesundheitsplattformen im Überblick.....	7
2.1	gesundesWND, Landkreis Sankt Wendel	8
2.2	Digitales Pflegeportal, Landkreis Wunsiedel.....	10
2.3	Gesund im Fläming, Bad Belzig	12
2.4	GesundSozial.digital, Landkreis Lörrach.....	14
2.5	„soogesund“, Bad Kreuznach	18
2.6	Klick.Klick.Fit, Wuppertal.....	20
2.7	Hilfekompass für die Region Würzburg	23
2.8	Gesunde Region Linz, Linz am Rhein.....	25
2.9	GesundLeben Kusel, Landkreis Kusel	27
3	Kurzübersicht/Zusammenfassung	29

1. Gesund und Digital

In den letzten Jahren erkennen immer mehr Kommunen und Landkreise aus verschiedenen Gründen die Relevanz von Gesundheitsplattformen für die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung. So unterschiedlich die Ausgangssituationen der Gesundheitsversorgung zwischen Stadt und Land sein können, so ähnlich ist die digitale Angebotslandschaft im Bereich Gesundheit und Pflege aufgestellt – häufig unübersichtlich für Bürgerinnen und Bürger. Die Vielzahl der Angebote ist weder organisiert noch vollständig erfasst und das Internet hält viele Gesundheitsinformationen bereit, deren Richtigkeit jede Person individuell überprüfen muss. So ist der Zugang zu gesundheitlichen Angeboten und damit die Wahrnehmung der Daseinsvorsorge in vielen Kommunen möglich, aber weder leicht noch schnell. Gesundheitsplattformen können hier Unterstützung bieten und zu einer zentralen Informationsstelle für die Gesundheitsangebote in der Region werden.

1.1 Was sind und können kommunale Gesundheitsplattformen?

Daseinsvorsorge gehört zu den Pflichtaufgaben der Kommunen, der Betrieb einer Gesundheitsplattform nicht. Warum lohnt es sich als Kommune, ob im städtischen oder ländlichen Kontext, dennoch eine Gesundheitsplattform aufzusetzen? Gesundheitsplattformen sind themenspezifische und spezialisierte Webangebote der Kommune. Sie bündeln Informationen zu gesundheitlichen und präventiven Angeboten in der Region und informieren zu gesundheitlichen Themen. Sie können eine erste Anlaufstelle bei Fragen rund um die gesundheitliche Versorgung und zur seriösen Informierung rund um gesundheitliche Themen sein. Das gesammelte Wissen wird durch die Kommune zusammengestellt und aufbereitet auf einer Webseite oder als App angeboten. Gesundheitsplattformen umfassen stets eine Zusammenstellung von regionalen Angeboten und allgemeinen Informationen zu gesundheitlichen Themen. Darüber hinaus kann mit Veranstaltungshinweisen, Beratungs- und Unterstützungstools die Servicequalität der Plattformen erweitert werden. Auch spielerische Ansätze zur gesundheitlichen Prävention sind eine mögliche Erweiterung des klassischen Repertoires.

Im Rahmen des Förderprogramms Modellprojekte Smart Cities (MPSC) gründete sich aus der Arbeitsgemeinschaft Gesundheit eine Entwicklungsgemeinschaft, in der einige Kommunen gemeinsam Gesundheitsplattformen entwickeln. Dabei tauschten sie sich über die Entwicklungsstände der eigenen Gesundheitsplattformen aus und diskutierten gemeinsame Themen wie Schnittstellen, Back-End- und Front-End-Gestaltung, Communitybuilding, Netzwerkmanagement, Qualitätssicherung der Inhalte, Aktualisierung von Daten und Open Data. Die Gruppe organisiert sich im Rahmen der Arbeitsgruppe „Smarte Region“ in einem Arbeitsraum auf der Wissens- und Vernetzungsplattform (<https://www.smart-city-dialog.de/>), dem Interessierte auf Anfrage beitreten können.

Vertreten sind in der Entwicklungsgemeinschaft vor allem Kommunen und Landkreise aus dem ländlichen Raum, die mit einer Gesundheitsplattform die Gesundheitsversorgung und damit die Daseinsvorsorge stärken wollen. Auch wenn das Informationsangebot vorrangig für die Bürgerinnen und Bürger gedacht ist, bekommt auch die jeweilige kommunale Verwaltung einen Überblick über die Angebote der Städte und Regionen. Dadurch lassen sich Versorgungslücken erkennen und gezielt angehen. Gesundheitsplattformen arbeiten mit kommunalen Daten,

die auch für andere Anwendungen Relevanz haben können. Innerhalb eines Ökosystems wie einer urbanen Datenplattform können Gesundheitsplattformen ihre Daten mit anderen kommunalen Anwendungen teilen. Gemeinsam genutzte Daten halten den Arbeitsaufwand zur Pflege in der kommunalen Verwaltung gering und schaffen Mehrwerte für die digitalen Anwendungen der Kommune. Das MPSC Würzburg hat das bereits erfolgreich umgesetzt und teilt Daten aus der Gesundheitsplattform mit der ebenfalls kommunal betriebenen Integreat-App (digitale Integrationsplattform).

Neben der Nutzbarmachung von kommunalen Daten kann auch der selbstbestimmte Ausbau digitaler Anwendungen durch die Kommune die digitale Souveränität stärken. Werden Open-Source-Lösungen gewählt, kann der Austausch unter den Kommunen gestärkt und die gemeinsame Weiterentwicklung der Anwendung in einer Entwicklungsgemeinschaft zu einer kostengünstigen und umfangreichen Lösung führen, ohne die Abhängigkeit von einzelnen Anbietern zu fördern („Vendor-Lock-ins“). Einige Landkreise und Kommunen ließen sich von der Anwendung *gesund.es* vom Landkreis Sankt Wendel inspirieren oder übernahmen die Basis und entwickelten weitere Funktionalitäten, die die anderen wiederum übernehmen konnten. Ein Beispiel für eine gemeinsame Arbeit der Entwicklungsgemeinschaft ist die entwickelte Schnittstelle zu den Inhalten von gesundheitsinformation.de des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG). Sie ermöglicht seriöse Gesundheitsinformationen in die Gesundheitsplattformen mit einer Open-Source-Lösung einzubinden und gleichzeitig den Arbeitsaufwand für die Kommune zur Bereitstellung gesundheitlicher Inhalte zu minimieren.

Kommunen bespielen mit Gesundheitsplattformen den digitalen Raum mit Informationen, die für Bürgerinnen und Bürger wichtig sind. Sie können die Attraktivität für die Region steigern, sowohl für Bürgerinnen und Bürger als auch Fachkräfte, was eine resiliente Gestaltung der kommunalen Zukunft gerade für ländliche Regionen mit Fachkräftemangel bedeuten kann. Gleichzeitig stärkt die Gesundheitsplattform (analoge) lokale, vorhandene Angebote, indem sie ihre Sichtbarkeit erhöht bzw. herstellt. Gesundheitsplattformen können für Menschen mit einem erschwerten Zugang zu gesundheitlichen Angeboten und Gesundheitsinformationen die Teilhabe fördern, indem die Angebote barrierearm und einfach über das Internet erreichbar sind. Die Kommune erhöht mit einer Gesundheitsplattform die Wirkung des kommunalen Gesundheitsangebots und schafft ein wahrnehmbares Produkt im Bereich der Daseinsvorsorge.

1.2 Die Basis der Gesundheitsplattform – Technik und Inhalt

Für eine Gesundheitsplattform werden technische und inhaltliche Teile erarbeitet. Um die Kosten bei der technischen Erstellung einer Gesundheitsplattform ebenso wie die Abhängigkeiten zu einem Anbieter zu verringern, bieten sich die Weiterentwicklung oder Übernahme einer Open-Source-Version der unten aufgeführten Beispiele an. Durch die Weiterentwicklung und gegenseitige technische sowie inhaltliche Inspiration der Open Source entwickelten Software, ist bereits im „kleinen Kreis“ der Arbeitsgruppe ein Repertoire für eine funktionsfähige Gesundheitsplattform entstanden. Die Schnittstelle zum Angebot gesundheitsinformation.de des IQWiG ist ein Beispiel für gemeinsame Entwicklungen.

Wer eine Gesundheitsplattform erstellen möchte, kann die Basisversionen ggf. mit weiterentwickelten Modulen übernehmen oder sich technisch und inhaltlich inspirieren lassen. Die Erstellung des Inhalts der Plattform

erfordert je nach Ausgangslage mehr oder weniger Einsatz. Viele Kommunen der Entwicklungsgemeinschaft berichteten von Schwierigkeiten die Gesundheitsakteure zur Teilnahme und Pflege ihrer Beiträge auf der Plattform zu aktivieren. Teilweise konnten sie auf bestehende Datenbanken zurückgreifen, um in einem ersten Schritt selbstständig Inhalte auf der Plattform zu hinterlegen. Vor allem Ärztinnen und Ärzte sind bereits ausgelastet und auf anderen Plattformen gelistet, weshalb sich ihre Aktivierung für die kommunalen Gesundheitsplattformen schwierig gestalten kann. Auch die Auswahl der Angebote kann und muss in der Entwicklung mitgedacht werden, wie die Erfahrungen aus der Entwicklungsgemeinschaft zeigen. Diskutiert wurden die Möglichkeiten: nur kommunale Angebote, kommunale und eine Auswahl kommerzieller Angebote oder alle gesundheitsrelevanten Angebote (kommunal und kommerziell) werden abgebildet. Auch ehrenamtliche Angebote können berücksichtigt werden. Davon abhängig sind dann auch mögliche Konsequenzen, wie die Prüfung der Angebote.

Von Vorteil ist die Einbindung der Gesundheitsplattform in das Ökosystem einer bestehenden urbanen Datenplattform, um vorhandene Daten für die verschiedenen Anwendungen der Stadt nutzen zu können. Um die Nutzung der Plattform durch Bürgerinnen und Bürger sowie Gesundheitsanbieter zu sichern, bietet sich eine akteurspezifische Öffentlichkeitsarbeit, auch schon während des Entwicklungsprozesses, an. Sie generiert Bekanntheit, schafft Zugang und Anknüpfung an den Alltag, informiert über die Vorteile und bindet ein Publikum an die Plattform. Werden verschiedene Akteursgruppen in die Front- und Backend Gestaltung mit einbezogen, können Barrieren schon im Prozess abgebaut werden. Da Gesundheitsplattformen keine Pflichtaufgabe der Kommunen ist, bedeutet die Verstetigung ggf. eine besondere Herausforderung. Um das Angebot langfristig zu sichern, sollte die Verstetigung der Gesundheitsplattform schon während der Entwicklung bedacht werden.

2. Die Gesundheitsplattformen im Überblick

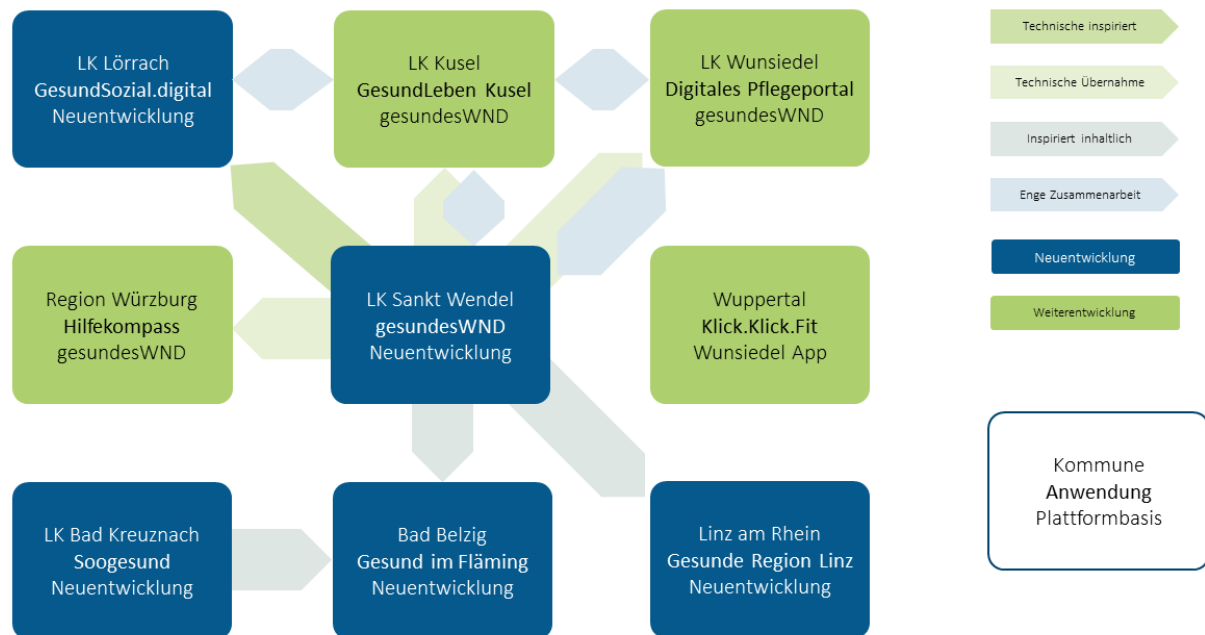


Abb. 1: Darstellung der Verbindungen der Gesundheitsplattformen verschiedener Landkreise und Kommunen in ihrer Entwicklung | Quelle: Difu

In der Entwicklungsgemeinschaft Gesundheitsplattformen treffen sich Kommunen, um in den Austausch zur Entwicklung von Gesundheitsplattformen zu kommen. Neun Kommunen haben aus dem Austausch heraus Gesundheitsplattformen entwickelt, deren Ziele, Inhalte und Lernerfahrungen in den nachfolgenden Unterkapiteln einzeln vorgestellt werden. Diese Übersicht soll interessierte Kommunen mit Erfahrungswissen in der Erstellung einer eigenen Plattform unterstützen und eine gebündelte Übersicht über bestehende Plattformlösungen und Ansprechpersonen bieten.

Die Ergebnisse der einzelnen Kommunen basieren neben der eigenen Entwicklung auch auf der Zusammenarbeit und Austauschen im Rahmen der Entwicklungsgemeinschaft. Abb. 1 zeigt die Austausche und Weiterentwicklungen von Plattformen und deutet damit im Hinblick auf die neun entwickelten Plattformen auf positive Wirkungen und Potenziale der Entwicklungsgemeinschaft hin. Der Plattform gesundesWND des MPSC Sankt Wendel kommt im Rahmen der gemeinschaftlichen Entwicklung eine besondere Rolle zu. Sie wurde 2023 fertiggestellt und von den MPSC Wunsiedel, Kusel und Würzburg übernommen und weiterentwickelt. Die MPSC Sankt Wendel, Kusel und Wunsiedel pflegen neben der Entwicklungsgemeinschaft eine enge Zusammenarbeit. Die MPSC Linz am Rhein und Bad Belzig haben eigene Plattformen aufgesetzt und inhaltliche Inspirationen aus bestehenden Plattformen in der Entwicklungsgemeinschaft gezogen. Die Anwendung Klick.Klick.Fit des MPSC Wuppertal basiert auf der Smart City App des MPSC Wunsiedel (Wunsiedel App). Die vom Landkreis Lörrach entwickelte Plattform orientiert sich technisch an gesundesWND und profitiert durch einen engen Austausch mit dem MPSC Kusel. Die Teilnahme der Landkreise Lörrach und Bad Kreuznach, zwei nicht aus MPSC-Mitteln geförderte Kommunen, zeigt, dass das Interesse an einer Erweiterung der Gesundheitsvorsorge durch eine Plattform auch außerhalb des Förderprogramms besteht.

2.1 gesundesWND, Landkreis Sankt Wendel



Abb. 2: Startseite der Gesundheitsplattform gesundesWND | Quelle: Landkreis Sankt Wendel, <https://www.gesundes-wnd.de/>, 05.06.2026.

2.1.1 Welche Ziele werden mit „gesundesWND“ verfolgt?

Die Gesundheits- und Pflegeplattform des Landkreises Sankt Wendel bündelt Angebote vielfältiger Anbieter aus den Bereichen Gesundheit, Pflege und Prävention in einer App- und Webanwendung. Beratungen- und Selbsthilfeeangebote zu Pflege, Rehabilitation und medizinischer Versorgung sowie Sportangebote, Ernährungskurse und Hilfsangebote zur mentalen Gesundheit sind nicht nur übersichtlich aufgelistet, sondern können auch mithilfe von Filterfunktionen über die Anbietersuche eigenständig gesucht werden.

Eine verständliche Visualisierung und transparente Darstellung ermöglichen es die bisher verstreuten Daten und zahlreichen Webseiten der Anbieter für den Landkreis auf einer Plattform gebündelt zusammenzufassen. Dadurch werden die Angebote für Bürgerinnen und Bürger leichter auffindbar.

2.1.2 An welche Gruppen richtet sich „gesundesWND“?

„gesundesWND“ richtet sich primär an die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises. Die Plattform bietet ihnen ein möglichst vielfältiges Gesundheitsangebot, um sie im Alltag zu unterstützen das passende Angebot schneller zu finden. Anbieter der Gesundheitsleistungen sind zudem eine sekundäre Zielgruppe, die ihre Angebote eigenständig erstellen und bearbeiten können, um Informationen zu Kursen und Öffnungszeiten zu aktualisieren.

2.1.3 Welche Inhalte sind auf „gesundesWND“ zu finden?

Die Gesundheits- und Pflegeplattform entwickelte sich zu einer digitalen Anlaufstelle für Pflege-, Gesundheits- und Präventionsangebote im Landkreis. Verschiedene Anbieter sind über gesundesWND auffindbar und mit ihren Webseiten verlinkt. Zudem werden regelmäßig Beiträge zu verschiedenen Gesundheitsthemen veröffentlicht, bisher u. a. zu gesunder Ernährung und UV-Schutz im Alltag.

2.1.4 Welche technische Basis liegt „gesundesWND“ zugrunde?

„gesundesWND“ wurde bereits von anderen Kommunen als Basisplattform verwendet und weiterentwickelt. Für eine leichtere Zugänglichkeit zur Übertragung wurde der Code auf OpenCode.de veröffentlicht (<https://gitlab.opencode.de/smart-wendeler-land/gesundheits-und-pflegeplattform>).

Die Programmierungsgrundlage ist Ruby and Rails, Database ist PostgreSQL und das Frontend ist Vue3/Nuxt3 (JavaScript Framework).

Die Plattform bietet unterschiedliche technische Funktionen:

Der dargestellte Informationsbereich kann über ein CMS-System im Backend gepflegt werden. Im Backend Bereich werden Bereiche und Kategorie sowie Tags für die Filterfunktion im Frontend angelegt. Zudem ist es für die Administratoren über einen umfangreichen Prüfprozess möglich Änderungen und Adressen von Anbietern zu überprüfen. Im Frontend gibt es eine Volltreffer-Suche und die neuesten Beiträge werden angezeigt. Die Anbietersuche mit Filtersystem ist in einer Karte integriert, über die verschiedene Anbieter lokalisiert werden. Zudem werden die Anbieter alphabetisch in einer Liste angezeigt.

2.1.5 Was waren Learnings aus der Entwicklung von „gesundesWND“?

Bei der Auswahl des Softwareanbieters sollte darauf geachtet werden, dass sich die gewünschten Plattformfunktionalitäten im Leistungsprofil widerspiegeln. Zudem sollten spezifische Beschreibungen zu Features, Zielgruppen und Funktionalitäten im Lastenheft ausführlich beschrieben werden, um Nachbeauftragungen zu vermeiden. Ein Discovery Workshop bzw. allgemein Beteiligungsformate waren hilfreich, um inhaltliche Grundlagen für die Leistungsbeschreibungen zu schaffen.

Bei der Entwicklung einer Gesundheitsplattform ist der zeitliche Aufwand zu beachten, da die Softwareentwicklung ein agiler und progressiver Prozess ist, der einen nicht zu unterschätzenden Aufwand an Arbeitsstunden benötigt.

Die Anwerbung von Anbieterinnen und Anbietern stellte sich als herausfordernd dar. Es ist wichtig genügend Zeit und personelle Ressourcen für das Onboarding der Anbietenden einzuplanen und ihnen bei der Aktualisierung von Daten so wenig zusätzlichen Aufwand wie möglich zu bereiten. Die Anbieter früh in den Entwicklungsprozess einzubinden, fördert ihre Nutzung der Plattform.

2.1.6 Wie geht es mit gesundesWND weiter?

„gesundesWND“ wird weiterentwickelt und aktuell wird die Leistungsbeschreibung vorbereitet.

2.1.7 Kontakt

Katrin Schmitt: K.Schmitt@lkwnd.de

gesundesWND – Die Gesundheitsplattform für das smarte Wendeler Land: <https://www.gesundes-wnd.de/>

2.2 Digitales Pflegeportal, Landkreis Wunsiedel

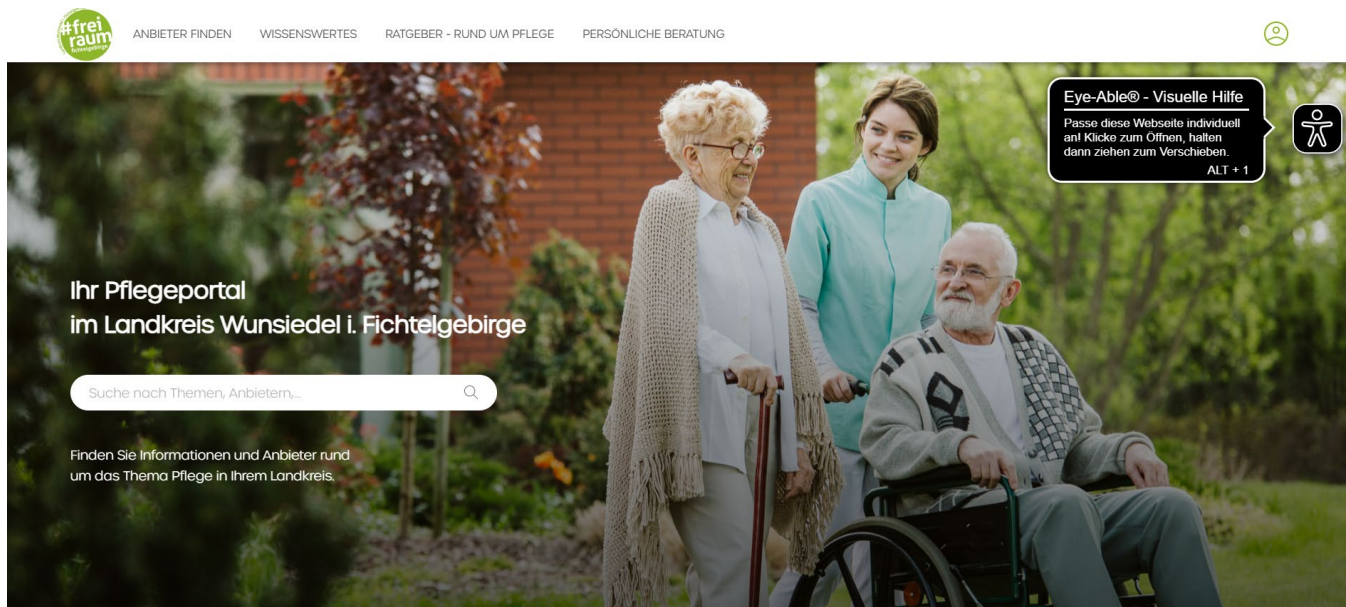


Abb. 3: Startseite des Pflegeportals des Landkreises Wunsiedel | Quelle: Landkreises Wunsiedel, <https://www.pflege-landkreis-wunsiedel.de/>, 05.06.2026.

2.2.1 Welche Ziele werden mit dem Pflegeportal verfolgt?

Die Suche nach einem Pflegeplatz und die Verfahren zur Pflegeeinstufung sind für Betroffene und alle Angehörige eine herausfordernde Situation. Es kommen nicht nur viele bürokratische Aufgaben auf einen zu, sondern auch die emotionale Verarbeitung von physischen Einschränkungen und dem Angewiesensein auf Unterstützung.

Um diese Zeit für die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Wunsiedel i. Fichtelgebirge etwas zu erleichtern wurde als Gesundheitsplattform ein Pflegeportal entwickelt. Dieses fasst umfassende Informationen und praktische Hilfestellungen rund um das Thema „Pflege“ zusammen. Das Angebot wurde vom Team des Smarten Fichtelgebirges in Kooperation mit der Gesundheitsregion^{plus} (Förderprogramm des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege für Landkreise und kreisfreie Städte) aufgebaut.

Auf der lokalen Pflegemesse 2025 wurde das Pflegeportal vorgestellt und veröffentlicht.

2.2.2 An welche Gruppen richtet sich das Pflegeportal?

Das Pflegeportal ist als Ratgeber angelegt und richtet sich vornehmlich an Pflegebedürftige aus dem Landkreis Wunsiedel und ihre Angehörigen. Gleichzeitig sind auch Anbieter vertreten und Kontakte zu Beratungsstellen hinterlegt, die damit für die primäre Zielgruppe leicht auffindbar sind.

2.2.3 Welche Inhalte sind auf dem Pflegeportal zu finden?

Interessierte erhalten gebündelt und übersichtlich auf einer Plattform Informationen zu den Anbietern u.a. für die stationäre Pflege, Tagespflege, Ambulante Pflege, betreutes Wohnen und viele weitere Versorgungsmöglichkeiten. Neben dem Auffinden der Einrichtungen sind auch deren Auslastungen hinterlegt. Anhand einer „Ampel“ wird in grün, gelb und rot angezeigt, ob noch freie Plätze in der Einrichtung verfügbar sind (grün), ob eine Anfrage ggfs. aufgrund von Wartelisten sich lohnt (gelb) oder ob aktuell keine Kapazitäten verfügbar sind (rot). Dies soll

vermeiden, dass Betroffene und Angehörige bei jeder Einrichtung einzeln anrufen müssen. Auch das Entlassungsmanagement von Kliniken soll auf diese Weise unterstützt werden.

Haben Interessierte tiefergehende Fragen, finden Sie auf dem Portal Informationen zu Beratungsstellen, wie der Fachstelle für Demenz und Pflege in Oberfranken, der Wohnberatung des Landkreises, oder zu weiteren Pflegeberatungen.

In einem FAQ-Bereich sind Grundlageninformationen rund um das Thema Pflege zu finden, wie der Unterschied verschiedener Pflegestufen und Versorgungsformen, finanzielle Informationen zum Pflegegeld und Hinweise zur vollstationären Versorgung.

Der Ratgeber des Portals gibt einen gebündelten Überblick über Einrichtungen und weiterführende Informationen, wenn die Pflege zuhause organisiert werden soll oder in einer Einrichtung. Zudem sind die Wohnangebote des Landkreises für Senioren zusammengefasst.

2.2.4 Welche technische Basis liegt der Plattform zugrunde?

Das Pflegeportal basiert auf der technischen Basis wie die Gesundheits- und Pflegeplattform des Landkreises Sankt Wendel.

Inhaltlich wurde sie an das Schwerpunktthema Pflege angepasst, das Filtersystem überarbeitet und die Plattform um Informationen rund um Smart Home und digitale Assistenzsysteme erweitert.

Zudem gibt es einen FAQ-Bereich und das Ampel-System zur Auslastung der Einrichtungen.

2.2.5 Was waren Learnings aus der Entwicklung des Pflegeportals?

Die regelmäßige Aktualisierung der Daten ist aufgrund der großen Anzahl an Redakteurinnen und Redakteuren sowie Anbieter-Daten aufwendig. Unterschiedliche Datenquellen erschweren eine einheitliche Pflege, und externe Dienste wie Google Places sind nicht immer zuverlässig. Der tatsächliche Aufwand für Qualitätskontrollen zeigt sich erst mit der Zeit.

Um diese Herausforderung zu überwinden, ist es Bürgerinnen und Bürger möglich veraltete Daten über eine Meldefunktion anzuzeigen. Anbieter verwalten ihre eigenen Profile, während Redakteure Änderungen prüfen. Erinnerungsmails an die Anbieter sollen die Aktualität sicherstellen. Eine einfache Aktualisierung über Direktlinks in der Mail führt zu einer akzeptablen Aktualisierungsquote durch die Einrichtungen, mit Potential zur weiteren Verbesserung.

2.2.6 Wie geht es mit dem Pflegeportal weiter?

Das Pflegeportal wird im nächsten Schritt zu einem Gesundheitsportal weiterentwickelt, ohne dabei den Fokus der Pflege zu verlieren. Durch den Ausbau der Datenbank wird es zukünftig möglich sein, auch Angebote und Anbieter außerhalb der Pflege auf der Plattform darzustellen. Durch die Integration von Schnittstellen (gesundheitsinformation.de) werden Inhalte auf der Plattform automatisiert aktualisiert. Durch den breiteren Ansatz soll die Plattform eine größere Zielgruppe ansprechen und langfristig besser skaliert werden können.

2.2.7 Kontakt

Oliver Rauh: oliver.rauh@landkreis-wunsiedel.de

Digitales Pflegeportal im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge: <https://www.pflege-landkreis-wunsiedel.de/>

2.3 Gesund im Fläming, Bad Belzig



Abb. 4: Startseite der Gesundheitsplattform Gesund im Fläming | Quelle: Bad Belzig, <https://www.gesundimflaeming.de/>, 05.06.2026.

2.3.1 Welche Ziele werden mit Gesund im Fläming verfolgt?

Bad Belzig ist der jüngste Kurort Deutschlands. Verschiedene Kur- und Gesundheitseinrichtungen, wie die Kliniken, die Kur GmbH, Vereine und die Stadt Bad Belzig haben sich in 2022 zu einem Gesundheitsnetzwerk zusammengeschlossen. Unter Führung der Zukunftsschusterei, des Modellprojekts Smart City von Bad Belzig und Wiesenburg Mark, wurde eine Plattform entwickelt, um die Angebote der gesundheitsrelevanten Akteure der Region Fläming gebündelt für Bürgerinnen und Bürger sowie Touristinnen und Touristen zugänglich zu machen.

Mit den Leitzielen „Gesund leben – Gesund arbeiten – Gesund reisen“ trägt die Kur- und Gesundheitsplattform dazu bei, die Angebote zur Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation digital sichtbar zu machen. Die Leitziele und die Plattform sind wichtige Schritte zur Stärkung der Gesundheitsregion Hoher Fläming indem sie den Medizin- und Gesundheitstourismus durch vernetzte Angebote fördern. Dadurch soll die Wettbewerbsfähigkeit und Anziehungskraft der Region – vor allem auch für medizinische Fachkräfte – erhöht werden.

Die Kur- und Gesundheitsplattform ist seit Mai 2025 für die Öffentlichkeit zugänglich und wurde im Rahmen des Gesundheitsfestes von Bad Belzig den Bürgerinnen und Bürger präsentiert.

2.3.2 An welche Gruppen richtet sich die Kur- und Gesundheitsplattform?

Die Kur- und Gesundheitsplattform richtet sich an die Bürgerinnen und Bürger sowie Touristinnen und Touristen – vor allem Kur- und Reha-Gäste der Region Hoher Fläming.

Zudem soll über die Plattform auch das Netzwerk der Gesundheitsakteure gestärkt werden. Gesund im Fläming stellt die gemeinsamen Interessen der Akteure dar, da für die inhaltliche Ausarbeitung der Plattform die Akteure eng durch Netzwerktreffen mit eingebunden wurden.

2.3.3 Welche Inhalte sind auf Gesund im Fläming zu finden?

Die Anbieterprofile stehen im Zentrum von Gesund im Fläming. Darüber hinaus gibt es redaktionelle Beiträge u.a. von Ärztinnen und Ärzten aus der Region zu verschiedenen Themen, wie dem Umgang mit Hitze im Sommer und Aktionen zum Blutspenden.

Ein Veranstaltungskalender wurde mit Hinweisen zu den Themen Sport, Wellness, Wanderungen, Ernährung sowie Events für Kinder und Jugendliche integriert. Zudem gibt es einen „Notfallkoffer“ mit Informationen zum Verhalten in Notfällen.

Die Angebote der Kur- und Gesundheitsanbieter sind, ebenso wie die Beiträge und Veranstaltungen, nach den drei Leitzielen „Gesund Leben – Gesund Arbeiten – Gesund Reisen“ zusammengestellt.

2.3.4 Welche technische Basis liegt Gesund im Fläming zugrunde?

Die Kur- und Gesundheitsplattform basiert auf Wordpress und ist damit leicht skalierbar. Die Inhalte wurden in Anlehnung an die Plattformen aus den Landkreisen Sankt Wendel und Bad Kreuznach konzipiert.

2.3.5 Was waren Learnings aus der Entwicklung von Gesund im Fläming?

Da das Gesundheitsnetzwerk bereits seit 2022 bestand, ging es verstärkt darum, dieses zu verfestigen. Bis zum Start des Aufbaus der Plattform gab es weniger Interaktionen zwischen den Partnern und es wurden wenig Kapazitäten für die gemeinsame Zusammenarbeit eingeplant.

Der Start mit kleinen Projekten, wie gemeinsame Auftritte und Arbeitsgruppen, war hilfreich, um das Engagement und Vertrauen der Netzwerkpartner zu fördern.

Es ist wichtig, dass die Plattform für die Partner einen eindeutigen Nutzen hat und dieser stets kommuniziert wird. Dies ist in dieser Form in der Vergangenheit nur unzureichend geschehen, weswegen am Ende die Finanzierung der Personalkosten der Maßnahme eingestellt wurde.

Feste Kommunikationswege mussten etabliert werden, um die Zusammenarbeit aufrechtzuerhalten.

Der Aufbau einer Schnittstelle zum Large Language Modell von barrierefr.AI ist zwar erfolgt, die Arbeit des KI-Chatbots jedoch so unzufriedenstellend verlaufen, dass das Smart City Team diesen wieder von der Plattform genommen hat.

Aktuelle Herausforderung ist die Anbindung der Ärztinnen und Ärzte der Region. Die eigenständige Pflege ihrer Daten auf der Plattform bedeutet eine zusätzliche Aufgabe. Es wird versucht über persönliche Kontakte vom Mehrwert der Eintragungen auf der Plattform zu überzeugen und ggf. über Schnittstellen auf bestehende Datenbanken zuzugreifen.

2.3.6 Wie geht es mit Gesund im Fläming weiter?

Die redaktionelle Arbeit an der Gesundheitsplattform ruht aktuell, da sich das Gesundheitsnetzwerk nicht auf die Finanzierung einer Personenstelle im Zuge des Aufbaus der Gesundheitsplattform einigen konnte. Das Netzwerk selbst existiert noch, will die Zusammenarbeit aber nur in loser Form fortführen. Das Smart City Team arbeitet derweil mit der Stadtverwaltung an der Errichtung eines Fördervereins für die Stadt Bad Belzig, dem die ownership an der Plattform dann übertragen werden kann. Vorsitzender wird der oder die jeweils amtierende Bürgermeister bzw. Bürgermeisterin. Dadurch soll die Finanzierung der Plattform selbst über die MPSC-Laufzeit hinaus sichergestellt werden. Da die redaktionelle Arbeit ruht, werden die noch fehlenden Informationen zu Anbietenden und Angeboten nicht weiter eingebunden. Entsprechend wurde die Plattform noch nicht verstärkt vermarktet.

2.3.7 Kontakt

Malte Specht: malte.specht@bad-belzig.de

Gesund im Fläming: <https://www.gesundimflaeming.de/>

2.4 GesundSozial.digital, Landkreis Lörrach



Abb. 5: Startseite der Gesundheitsplattform GesundSozial.digital | Quelle: Landkreises Lörrach, www.gesundsozial.digital, 05.06.2026.

2.4.1 Welche Ziele werden mit „GesundSozial.digital“ verfolgt?

Mit GesundSozial.digital wird das Ziel verfolgt, für die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Lörrach eine zentrale, kostenfreie und barrierearme digitale Anlaufstelle für Gesundheits-, Pflege- und Sozialinformationen zu schaffen. Die Plattform bündelt regionale Angebote, Einrichtungen, Beratungsstellen und verlässliche Informationen an einem Ort und erleichtert damit die Orientierung in einer zunehmend komplexen Versorgungslandschaft.

Ein zentrales Ziel ist die Förderung der Gesundheitskompetenz: Nutzerinnen und Nutzer sollen verlässliche Informationen leichter finden, verstehen, bewerten und für eigene Entscheidungen im Alltag anwenden können. Dadurch sollen sie besser in die Lage versetzt werden, passende Unterstützungsangebote zu finden, Gesundheitsfragen einzuordnen und bei Bedarf gezielt die richtigen Anlaufstellen zu kontaktieren.

Darüber hinaus soll GesundSozial.digital dazu beitragen, bestehende Versorgungsstrukturen zu entlasten. Wenn Bürgerinnen und Bürger einfache Anliegen eigenständig klären oder passende Beratungs-, Präventions-, Pflege- oder Unterstützungsangebote schneller finden können, können unspezifische Anfragen im Gesundheits- und Sozialwesen reduziert und Ressourcen gezielter genutzt werden.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Teilhabe und niedrigschwelligem Zugang. Die Plattform richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger, besonders aber auch an ältere Menschen, Menschen mit eingeschränkter Mobilität, Menschen mit Behinderungen, chronisch Erkrankte sowie Personen mit geringer Technikaffinität oder Sprachbarrieren. Mehrsprachigkeit, verständliche Sprache, Barrierefreiheit und mobile Nutzbarkeit sollen sicherstellen, dass möglichst viele Menschen Zugang zu den Informationen erhalten. Ein wichtiger begleitender Baustein ist die Förderung digitaler Teilhabe. Über die Kommunale Pflegekonferenz werden gemeinsam mit Partnern wie der Diakonie und der Seniorenakademie ältere Menschen, hochaltrige Menschen sowie Personen mit geringer Technikaffinität gezielt dabei unterstützt, digitale Angebote wie GesundSozial.digital nutzen zu können. Damit verbindet das Projekt die digitale Plattform mit Maßnahmen zur Stärkung der digitalen Kompetenz und zur niedrigschwelligen Teilhabe.

Zusammengefasst verfolgt GesundSozial.digital folgende Kernziele: Transparenz schaffen, Gesundheitskompetenz fördern, regionale Gesundheits-, Pflege- und Sozialangebote besser auffindbar machen, vulnerable Gruppen unterstützen, Akteure im Versorgungssystem vernetzen und die vorhandenen Ressourcen im Landkreis Lörrach bedarfsgerechter nutzen.

2.4.2 An welche Gruppen richtet sich der digitale Gesundheits- und Sozialkompass?

Der Digitale Gesundheits- und Sozialkompass richtet sich grundsätzlich an alle Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Lörrach. Er soll Menschen dabei unterstützen, verlässliche Gesundheits-, Pflege- und Sozialinformationen sowie passende regionale Angebote schnell und niedrigschwellig zu finden.

Ein besonderer Fokus liegt auf Personengruppen, für die der Zugang zu Informationen oder Angeboten erschwert sein kann. Dazu gehören insbesondere ältere und hochaltrige Menschen, Menschen mit eingeschränkter Mobilität, Menschen mit körperlichen, psychischen oder chronischen Erkrankungen, Menschen mit Behinderungen, pflegende Angehörige sowie Personen mit geringer Technikaffinität oder Sprachbarrieren.

Darüber hinaus richtet sich die Plattform auch an Akteurinnen und Akteure im Gesundheits-, Pflege- und Sozialwesen, etwa Beratungsstellen, Arztpraxen, Pflegeanbieter, Kliniken, Apotheken, Wohlfahrtsverbände, Selbsthilfegruppen und kommunale Stellen. Sie können ihre Angebote sichtbar machen und die Plattform in Beratung, Versorgung und Weitervermittlung nutzen.

2.4.3 Welche Inhalte sind auf „GesundSozial.digital“ zu finden?

Auf GesundSozial.digital sind zentrale Informationen und Angebote aus den Bereichen Gesundheit, Pflege und Soziales für den Landkreis Lörrach gebündelt. Dazu gehören verständlich aufbereitete Gesundheits- und Sozialinformationen, regionale Beratungs- und Unterstützungsangebote, Gesundheitskurse, Selbsthilfegruppen, Notfall- und Hilfsnummern sowie Informationen zu Einrichtungen und Leistungserbringenden.

Außerdem bietet die Plattform eine Suche nach Ärztinnen und Ärzten, Apotheken, Pflege- und Beratungsangeboten, sozialen Einrichtungen, Veranstaltungen und gesundheitsfördernden Angeboten. Die Inhalte sind thematisch strukturiert, mehrsprachig (Englisch, Französisch, Italienisch, Türkisch, Arabisch, Ukrainisch) und in leichter Sprache verfügbar und werden mit passenden regionalen Angeboten verknüpft.

Eine besondere Weiterentwicklung ist die Schnittstelle zu gesundheitsinformation.de des Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG). Diese wurde vom Landkreis Lörrach im Rahmen von GesundSozial.digital angestoßen und gemeinsam mit weiteren Kommunen aus dem Smart-Cities-Umfeld weiterentwickelt, die vergleichbare Schnittstellenlösungen aufbauen. Dadurch können evidenzbasierte, unabhängige Gesundheitsinformationen mit lokalen Angeboten und Anlaufstellen im Landkreis verbunden werden. GesundSozial.digital wird damit zu einem digitalen Wegweiser, der geprüfte Informationen, regionale Versorgungsangebote und konkrete Hilfen an einem Ort zusammenführt.

Der Landkreis Lörrach ist keine geförderte Kommune des Programms „Modellprojekte Smart Cities“. GesundSozial.digital ist bis Ende 2027 finanziell abgesichert. Die Erstfinanzierung wird vor allem durch die Fritz-Berger-Stiftung getragen. Ergänzend kommen Mittel der AOK Hochrhein-Bodensee, der Kommunalen Pflegekonferenz und der Kommunalen Gesundheitskonferenz hinzu.

GesundSozial.digital knüpft an mehrere Vorgängerprojekte und bestehende Strukturen im Landkreis Lörrach an. Ausgangspunkt war das vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg

geförderte Projekt „Gesund im Landkreis Lörrach – zukunftsfest versorgt“. In diesem Projekt wurde der Bedarf nach einer zentralen digitalen Anlaufstelle für Gesundheits- und Sozialangebote deutlich. Darauf aufbauend flossen Erfahrungen aus dem Modellvorhaben „Smarte.Land.Regionen“ ein (gefördert von Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft), in dessen Rahmen bereits digitale Lösungen der kommunalen Daseinsvorsorge erprobt wurden. Dazu gehörte unter anderem die Plattform „Seelische Gesundheit“. Ergänzend wurde der bestehende Sozialatlas des Landkreises in die neue Struktur überführt. GesundSozial.digital bündelt diese Vorarbeiten nun in einer gemeinsamen Plattform für Gesundheits-, Pflege- und Sozialinformationen im Landkreis Lörrach.

Seit dem öffentlichen Go-live am 28. Juni 2025 ist GesundSozial.digital für die Bevölkerung im Landkreis Lörrach online verfügbar.

2.4.4 Welche technische Basis liegt dem digitalen Gesundheits- und Soziakompass zugrunde?

GesundSozial.digital basiert auf einer webbasierten, modular erweiterbaren Plattformstruktur. Es handelt sich nicht um eine klassische App, sondern um eine responsive Internetplattform, die über Smartphone, Tablet oder Computer genutzt werden kann. Die technische Umsetzung folgt dem Ansatz „Mobile first“, da viele Nutzerinnen und Nutzer Informationen voraussichtlich über mobile Endgeräte abrufen.

Die Plattform führt verschiedene bisher getrennte Informationsquellen in einer gemeinsamen digitalen Struktur zusammen. Dazu gehören unter anderem der frühere Sozialatlas des Landkreises, die Plattform „Seelische Gesundheit“ sowie weitere Angebots- und Informationsdaten aus dem Gesundheits-, Pflege- und Sozialbereich. GesundSozial.digital dient damit zugleich als zentrale Datenbasis für unterschiedliche Ausspielkanäle, etwa für die halLöchen-App, Fachanwendungen, Veröffentlichungen des Landkreises oder perspektivisch weitere digitale Dienste.

Ein wesentliches technisches Merkmal ist die automatische Verknüpfung von Informationen, Anbietenden und konkreten Angeboten. So können thematische Informationsseiten direkt mit passenden regionalen Angeboten verbunden werden. Ergänzend wird die Plattform schrittweise um Schnittstellen erweitert.

2.4.5 Was waren die Learnings aus der Entwicklung von „GesundSozial.digital“?

Aus der Entwicklung von GesundSozial.digital haben sich mehrere zentrale Learnings ergeben. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor war der frühzeitige Aufbau einer tragfähigen Datenbasis. Der Landkreis Lörrach hat dafür bewusst ein ressourcenintensives Verfahren gewählt: Anbieter- und Angebotsdaten wurden zunächst eigenständig recherchiert, aufbereitet und eingetragen. Ergänzend wurden Schulungen für Anbietende durchgeführt, damit diese ihre Profile perspektivisch selbst pflegen können. Dieses Vorgehen war aufwändig, hat sich jedoch ausgezahlt, da der Plattform zum Start bereits eine breite Datenbasis von rund 600 Anbietenden zugrunde lag. Gleichzeitig zeigte sich, dass die Gewinnung und Aktivierung von Anbietenden Teil eines langfristigen Prozesses sind. Im Landkreis gibt es sehr aktive Akteure, die ihre Inhalte schnell übernehmen und pflegen, während andere nur schwer oder erst nach wiederholter Ansprache erreicht werden. Für den Betrieb einer solchen Plattform bedeutet das: Anbietergewinnung, Schulung und Erinnerung an die Datenpflege müssen dauerhaft mitgedacht werden. Die Plattform lebt von aktuellen und vollständigen Einträgen – deshalb ist kontinuierliches Dranbleiben ein entscheidender Erfolgsfaktor.

Ein weiteres Learning betrifft den langfristigen Betrieb: Gesundheitsplattformen benötigen kontinuierlich gepflegten, qualitativ hochwertigen Content. Dieser umfasst im Wesentlichen drei Bereiche: regionale Anbieter- und Angebotsinformationen, fachlich verlässliche Gesundheitsinformationen sowie Inhalte zur Bindung der Nutzenden

und Öffentlichkeitsarbeit. Nur wenn diese Inhalte aktuell, verständlich und gut auffindbar sind, entsteht ein durchgängiges Nutzererlebnis. Gleichzeitig trägt aktueller Content dazu bei, Absprünge zu reduzieren, die Plattform lebendig zu halten und ihre Auffindbarkeit in Suchmaschinen zu verbessern.

Zugleich wurde deutlich, dass die Erstellung und Pflege hochwertiger Gesundheitsinformationen allein auf kommunaler Ebene kaum dauerhaft leistbar sind. Deshalb wurde die Kooperation mit dem Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) umgesetzt. So können Informationen genutzt, Ressourcen gebündelt und der Aufwand für die Content-Erstellung reduziert werden.

Insgesamt zeigt die Entwicklung von GesundSozial.digital, dass technische Umsetzung, Datenqualität, Anbieteraktivierung, Content-Strategie, Barrierefreiheit und Kooperationen von Beginn an zusammengedacht werden müssen, damit eine kommunale Gesundheitsplattform dauerhaft nutzbar, aktuell und wirksam bleibt.

Ein weiteres Learning ist die strategische Bedeutung externer Anerkennung. Die Auszeichnung mit dem Siegel „Kommunal.Digital.Genial“ würdigte insbesondere den Ansatz digitale Teilhabe älterer Menschen und pflegender Angehöriger gezielt zu fördern. Das Bündnis 52-Förderpreis „Gesunde Kommune“ bestätigte GesundSozial.digital als kommunalen Beitrag zur Gesundheitsförderung, Gesundheitskompetenz und Teilhabe. Mit dem Preis der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) wurde zudem die innovative Verbindung von digitaler Plattform, regionaler Vernetzung und Prävention im Bereich „Gesundheit 4.0“ hervorgehoben. Die Auszeichnungen haben die Sichtbarkeit und Glaubwürdigkeit des Projekts gestärkt und unterstützen zugleich die politische Legitimation, die Gewinnung weiterer Kooperationspartner sowie die Akquise zusätzlicher Fördermittel.

2.4.6 Wie geht es mit GesundSozial.digital weiter?

Stand Mitte 2026 befindet sich GesundSozial.digital in der Phase der Verankerung. Nachdem die Plattform seit Juni 2025 online ist und zentrale technische sowie inhaltliche Grundlagen geschaffen wurden, steht nun die stärkere Etablierung in der Praxis im Vordergrund. Dazu gehören die Integration weiterer Datensätze und lokaler Informationen, die Reaktivierung und Gewinnung zusätzlicher Anbietender, gezielte Öffentlichkeitsarbeit sowie weitere Schulungen und Kooperationen mit Fachpersonen. Ein wichtiger Bestandteil ist zudem die fortlaufende Evaluation: 2026 und 2027 wird die Bürgerschaft erneut befragt, um Nutzung, Bekanntheit, Zufriedenheit, Unterstützungsbedarfe und mögliche Verbesserungen systematisch zu erfassen. Die Ergebnisse fließen in die weitere Entwicklung der Plattform ein.

Für 2027 steht die Nachhaltigkeit der Plattform im Mittelpunkt. Zentrales Ziel ist es, einen tragfähigen Plan für die Zukunft von GesundSozial.digital nach Ende der aktuellen Projektlaufzeit zu entwickeln. Dabei geht es insbesondere um Fragen der Finanzierung, Kooperation, organisatorischen Verantwortung und möglichen Skalierung auf weitere Landkreise. Parallel sollen Bekanntheit, Nutzung und Qualität der Plattform weiter verbessert werden. Ziel ist es, GesundSozial.digital dauerhaft als kommunale digitale Infrastruktur der Daseinsvorsorge zu sichern – nicht nur technisch, sondern auch personell, fachlich und organisatorisch.

2.4.7 Kontakt

Oli Lou Kramer: olilou.kramer@loerrach-landkreis.de

Isabell Dörflinger: isabell.doerflinger@loerrach-landkreis.de

GesundSozial.digital – Der digitale Gesundheits- und Sozialkompass für den Landkreis Lörrach: www.gesundsozial.digital

2.5 „soogesund“, Bad Kreuznach



Abb. 6: Startseite der Gesundheitsplattform soogesund | Quelle: Bad Kreuznach, <https://www.soogesund.de/>, 05.06.2026

Auf der Gesundheitsplattform „[soogesund](https://www.soogesund.de/)“ finden Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Bad Kreuznach neben Informationen rund um Gesundheit, Pflege und Prävention auch Gesundheitsangebote. Gleichzeitig können Gesundheitsakteure sich auf der Plattform vernetzen. 2023 wurde die Gesundheitsplattform über LEADER (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft) und EIP Agri (Europäische Innovationspartnerschaft für landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit) (BMLEH - EU-Förderung - LEADER und EIP Agri - Ausgewählte Instrumente der Förderung) entwickelt und finanziert.

2.5.1 Welche Ziele werden mit „soogesund“ verfolgt?

Der Landkreis Bad Kreuznach rechnet auf Grund der demografischen Entwicklung in der Zukunft mit einer steigenden Patientenzahl. Für einen besseren Überblick soll die Gesundheitsplattform „soogesund“ die Gesundheitsregion und ihre Angebote gebündelt darstellen und die Suche nach Anbietern und Akteuren des Gesundheitswesens unterstützen. Dabei gibt sie Informationen zu den Themen Gesundheit, Pflege, Therapie, wohnortnahe Prävention und Gesundheitsförderung und bietet den gesundheitlichen Akteuren eine Vernetzungsplattform.

2.5.2 An welche Gruppen richtet sich die Gesundheitsplattform?

„Soogesund“ richtet sich primär an die Bürgerinnen und Bürger, um die Suche nach Gesundheitsakteuren zu vereinfachen. Gleichzeitig dient sie als eine Netzwerkplattform für die Akteure im Bereich Gesundheit und Kur. Stellenangebote werden auf der Plattform veröffentlicht und sowohl die Angebote der Gesundheitsakteure als auch der Gemeinden des Landkreises geteilt.

2.5.3 Welche Inhalte sind auf „soogesund“ zu finden?

Die Inhalte der Plattform sollen das Gesundheitswesen im Landkreis sichtbar und transparent machen. „soogesund“ bietet eine übersichtliche Darstellung des Medizin-, Pflege- und Therapiesektors, damit bei Bedarf besser und gezielter Hilfe gesucht werden kann. Dort gibt es Informationen zu Arzt-, Therapie oder Klinikangeboten, aber auch Notfallnummern und Karrieremöglichkeiten. Bad Kreuznach versteht unter Gesundheit auch die Prävention

und bietet eine Übersicht zu Bewegungs- und Freizeitangeboten, Sportvereinen oder Spiel- und Freizeitplätzen. Wer sich über gesundheitliche Themen informieren möchte, findet im Veranstaltungskalender gesundheitliche Angebote, eine Übersicht mit Informationen zu Erkrankungen von A-Z oder Ernährung.

2.5.4 Welche technische Basis liegt der Gesundheitsplattform zugrunde?

Die Gesundheitsplattform „soogesund“ basiert auf Typo-3.

2.5.5 Was waren Learnings aus der Entwicklung von „soogesund“?

Aktualität der Daten ist für Plattformen sehr wichtig. Die Entwicklung und der Betrieb der Webseite sind ein fortlaufender Prozess, in dem die Nutzerfreundlichkeit geprüft, hinterfragt und entsprechend angepasst werden müssen. Auch das anfängliche Konzept darf immer wieder geprüft und angepasst werden. Bereits im Vorfeld sollte klar sein, welche Daten für die Website benötigt werden, wo diese herkommen und wie diese dauerhaft gepflegt werden.

2.5.6 Wie geht es mit der Gesundheitsplattform weiter?

Es existiert ein fester, unbefristeter Stellenanteil im Stellenplan des Gesundheitsamtes Bad Kreuznach zur Betreuung und Pflege der Gesundheitsplattform, sodass das Bestehen nachhaltig gesichert ist.

2.5.7 Kontakt

Jonas Klipsch: jonas.klipsch@kreis-badkreuznach.de

Soogesund – Informationen und Angebote aus der Gesundheitsregion Landkreis Bad Kreuznach: <https://www.soo-gesund.de/>

2.6 Klick.Klick.Fit, Wuppertal



Abb. 7: Werbebild der Anwendung Klick.Klick.Fit | Quelle: Dudarev Mikhail/stock.adobe.com | Stadt Wuppertal

Klick.Klick.Fit ist eine App-Anwendung, die mit spielerischen Elementen, wie einem interaktiven Fragebogen, Nutzerinnen und Nutzer über ihr individuelles Gesundheitsverhalten informiert, Gesundheitsangebote aus und Bewegungsangebote mit einem Belohnungssystem in Wuppertal anbietet.

2.6.1 Welche Ziele werden mit Klick.Klick.Fit verfolgt?

Klick.Klick.Fit erprobt eine zielgruppenspezifische Ansprache und einen Gamification-Ansatz, um Menschen in Wuppertal spielerisch und niedrigschwellig für ihr Gesundheitsverhalten zu sensibilisieren. Die Anwendung soll dabei nicht belehren, sondern Verhalten präventiv beeinflussen und die individuelle Gesundheitskompetenz stärken. Außerdem sollen Gesundheitsangebote aus Wuppertal vermittelt werden und den Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen erleichtern sowie einen neuen Weg der Kommunikation für Akteure des Gesundheitssystems eröffnen. Mit der Einbindung der geprüften Gesundheitsinformationen des IQWiG sollen die Menschen in Wuppertal dazu befähigt werden, gesundheitliche Entscheidungen evidenzbasiert zu treffen. Mit einem spielerischen Ansatz, Mehrsprachigkeit und dem Überblick über lokale Gesundheitsangebote verfolgt Klick.Klick.Fit auch die Stärkung der gesundheitlichen Chancengleichheit.

2.6.2 An welche Gruppe richtet sich die Gesundheitsplattform?

Klick.Klick.Fit bietet ein Angebot für alle Altersgruppen in mehreren Sprachen an. Die Selbsteinschätzung kann altersspezifisch ausgefüllt werden, um den Bedürfnissen verschiedener Entwicklungsstadien zu entsprechen. Die Bedürfnisse verschiedener Altersgruppen wurden im Entwicklungsprozess über Personas berücksichtigt, die beispielhaft für die jeweilige Altersgruppe stehen.

Gleichzeitig können Gesundheitsanbieter und Vereine aus Wuppertal diese weitere Möglichkeit zur Kommunikation und Verbreitung ihres Angebots nutzen. Auch die städtischen Fachbereiche können die Plattform mit Content füllen.

2.6.3 Welche Inhalte sind auf Klick.Klick.Fit zu finden?

Die Inhalte von Klick.Klick.Fit sind in drei Bereiche eingeteilt, die miteinander verknüpft sind.

Zum ersten Bereich gehören „Informationen und Vernetzung“. Angebote von Anbietern wie Ärztinnen und Ärzten, lokalen Vereinen und Gesundheitseinrichtungen werden von den Akteuren selbst gepflegt und schaffen mehr Übersicht und erleichtern das eigenständige Informieren.

Mit dem ersten Bereich verknüpft ist der Bereich „Individualisierung“, in dem ein Vermittlungscoach im Modul „Rundum Gesund“ auf Basis eines Fragen- und Scoring-Modells den persönlichen Gesundheitszustand einschätzt und dann Hinweise zu einem gesunden Leben und passende Gesundheitsangebote anzeigt. Dabei wird in drei verschiedene Altersgruppen unterschieden, deren Bedürfnisse in der Testphase mit Personas simuliert wurden. „Rundum Gesund“ basiert auf einem Fragen- und Scoring-Modell, das mit dem Institut für Medizinische Soziologie der Universitätsklinik Düsseldorf entwickelt wurde und in fünf Bereiche unterteilt ist: Schlaf, Ernährung, Bewegung, Wohlbefinden und soziales Umfeld. Der Vermittlungscoach ist inhaltlich und optisch so konzipiert, dass die angezeigten Inhalte positiv bestärken.

Der dritte Bereich verknüpft Gesundheit mit einem Gamification-Ansatz. Lokale Akteure können Routen in und um Wuppertal erstellen, mit Inhalten füllen und ggf. Gutscheine hinterlegen. Auch ein Punktesystem wird aktuell aufgebaut, bei dem Erfahrungspunkte und Stempel mit dem Absolvieren von Routen gesammelt werden können.

In das Angebot der App wurde zudem eine Wissenswelt integriert, die den Nutzenden validierte Gesundheitsinformationen über eine Schnittstelle zu der vom IQWiG gehosteten Website gesundheitsinformation.de bereitstellt. Ein KI-Chatbot der gesundheitsbezogene Fragen beantwortet und Nutzenden bei der Orientierung im lokalen Angebot von Gesundheitsdienstleistern unterstützt, wird bis Ende 2026 ebenfalls Teil von Klick.Klick.Fit.

2.6.4 Welche technische Basis liegt der Gesundheitsplattform zugrunde?

Die Anwendung Klick.Klick.Fit ist in die Smart City App von Wuppertal integriert, deren modularer Aufbau es ermöglicht einzelne Funktionalitäten zu übernehmen. Die Smart City App basiert auf der Wunsiedel App und wurde mit Flutter vom Softwareentwickler Ergosign aufgebaut.

Die Gesundheitsanbieter und Vereine pflegen ihre Inhalte selbstständig, was über ein externes Back-End funktioniert. Nutzende können die App individualisieren, über Filterfunktionen die Auswahl der Angebote und Veranstaltungen eingrenzen und über einen Kartendienst oder eine Liste zu Einrichtungen navigieren. Ein Übersetzungsmanager ermöglicht es die Inhalte in den Sprachen Deutsch, Polnisch, Türkisch und Ukrainisch darzustellen.

2.6.5 Was waren die Learnings aus der Entwicklung von Klick.Klick.Fit?

Der Entwicklungsprozess der Anwendung Klick.Klick.Fit wurde mit drei Testphasen begleitet. In der ersten Testphase wurde die Anwendung mit Fachleuten überarbeitet, die daraus weiterentwickelte Beta-Version I wurde mit den entwickelten Personas getestet. Die daraus entwickelte Beta-Version II wird mit der breiten Öffentlichkeit getestet. Die drei entwickelten Personas basieren auf den Nationalen Gesundheitszielen und umfassen Edith (Gesund im Alter), Jonas (Gesund auswachsen) und Sarah (Gesund rund um die Geburt). Zu den Personas wurden detaillierte Beschreibungen zu konkreten Lebens- und Alltagssituationen sowie Ziele und Bedarfe erstellt. Die Personas halfen im Prozess die Bedürfnisse der Zielgruppen im Blick zu behalten.

Aus den Testphasen ergab sich der Bedarf die Front-End-Gestaltung optisch, funktional und inhaltlich anzupassen, um die Usability zu verbessern. Somit hat die Testphase weitere Perspektiven für die Entwickelnden eröffnet und das Produkt potentiell anschlussfähiger gemacht.

2.6.6 Wie geht es mit der Gesundheitsplattform weiter?

Das Modul Klick.Klick.Fit ist integriert in die Smart City-App der Stadt Wuppertal. In dieser werden alle Projekte aus der Förderung vereint und gesammelt den Nutzenden zur Verfügung gestellt. Die App wird aktuell noch von einer externen Agentur entwickelt aber bereits von Kolleginnen und Kollegen aus dem Amt für Informationstechnik und Digitalisierung in die städtische digitale Infrastruktur integriert. Zukünftig soll der technische Betrieb der Plattform weiter über das Amt für Informationstechnik und Digitalisierung sichergestellt und auf städtischen Servern gehostet werden.

Hinsichtlich der inhaltlichen Pflege und Aktualisierung wurde der manuelle Aufwand bewusst sehr geringgehalten. Der Content ist hauptsächlich statisch oder wird automatisiert über API-Schnittstellen übermittelt. Weitere Kooperationspartnerschaften wie mit der lokalen Ärzteschaft oder dem Gesundheitsamt befinden sich im Aufbau und/oder der Verstetigung.

2.6.7 Kontakt

Kader Chami: kader.chami@stadt.wuppertal.de

Projektwebseite Teilprojekt: Gesundheitsplattform Klick.Klick.Fit: <https://smart.wuppertal.de/projekte/gesundest-gesundheitsplattform.php>

2.7 Hilfekompass für die Region Würzburg

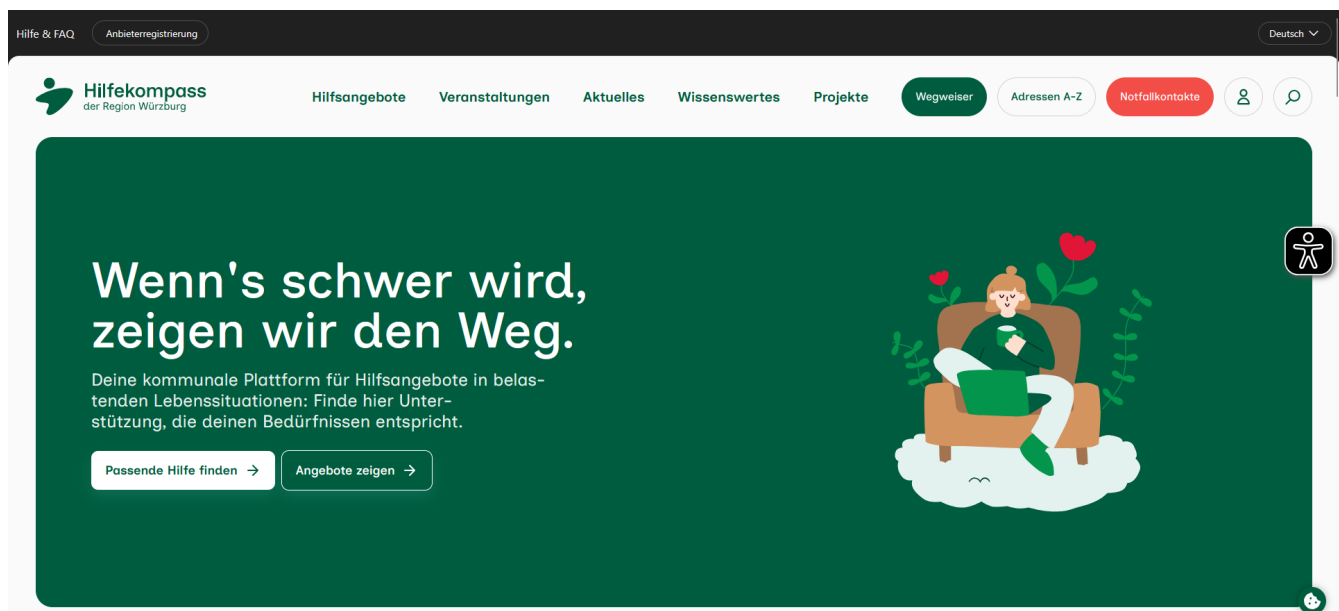


Abb. 8: Startseite der Gesundheitsplattform Hilfekompass | Quelle: Würzburg, <https://hilfekompass.wuerzburg.de/>, 05.06.2026.

Die Gesundheitsplattform Hilfekompass ist ein Angebot von Stadt und Landkreis Würzburg, um Betroffenen einen Überblick über bestehende Beratungsangebote zu schaffen und mit einem Wegweiser schrittweise das passende Angebot zur jeweiligen Situation zu finden.

2.7.1 Welche Ziele werden mit dem Hilfekompass verfolgt?

Die Region Würzburg verzeichnet einen hohen Anteil an Einpersonenhaushalten, die in Krisenzeiten besonders von Isolation und Einsamkeit betroffen sein können. Der Hilfekompass ist eine Plattform, die in Krisensituationen helfen soll und Angebote bei spezifischem Hilfebedarf vorschlagen kann. Die zugrundeliegende Datenbank soll für weitere Anwendungen nutzbar sein, um die gesammelten Informationen effektiv nutzen zu können.

2.7.2 An welche Gruppe richtet sich die Gesundheitsplattform?

Der Hilfekompass richtet sich an alle Menschen in Würzburg und dem Landkreis, die Unterstützung in Belastungssituationen suchen. Das Angebot baut auf dem „psychosozialen Beratungswegweiser“ und der Plattform „Gesund Studieren“ auf und hat dementsprechend schon ein bestehendes Publikum, das erweitert werden soll.

2.7.3 Welche Inhalte sind auf dem Hilfekompass zu finden?

Auf der Startseite des Hilfekompass der Region Würzburg bekommen Besuchende einen ersten Überblick über das Angebot der Plattform – Hilfsangebote in belastenden Lebenssituationen. Die Inhalte der Plattform basieren auf einer Datenbank, die mit allen relevanten Unterstützungs- und Beratungsangeboten gefüllt ist. Auf der Webseite können Betroffene, Angehörige und Hilfsdienstleitende das gesamte Angebot durchsuchen oder über den dialogischen Wegweiser das passende Angebot angezeigt bekommen. Die Angebote in Würzburg und der Region werden auf einer Karte dargestellt und können mit Filtern für die gewünschte Situation angepasst werden. Mit dem Wegweiser wird die Auswahl potenzieller Angebote durch das Absolvieren eines kurzen Fragekatalogs

eingegrenzt. Neben den direkten Beratungsangeboten bietet die Plattform auch Informationen rund um mentale Gesundheit und Kontaktmöglichkeiten für akute Krisensituationen. Ein Eye-Able Assistent ermöglicht einen barrierearmen Besuch der Seite.

2.7.4 Welche technische Basis liegt der Gesundheitsplattform zugrunde?

Die Architektur des Hilfekompass baut auf der Gesundheitsplattform vom Landkreis Sankt Wendel auf. Der Hilfekompass ist wie weitere Anwendungen der Stadt über eine Schnittstelle mit der Urbanen Datenplattform „Smart City Hub“ der Region Würzburg verbunden, wodurch ein Datenaustausch auch auf die City-App „Wü & Jetzt“ und die in der Region aufgestellten Stelen erfolgen kann. Ein erstes Beispiel für die Verknüpfung verschiedener städtischer Anwendungen außerhalb des Förderprogramms ist die Einbindung von Veranstaltungen und Angeboten des Hilfekompass über eine Schnittstelle in die Integrations-App „Integreat“.

2.7.5 Was waren die Learnings aus der Entwicklung vom Hilfekompass?

Auf bestehende Angebote aufzubauen erleichtert den Zugang zu Zielgruppen und bietet eine Datenbasis sowie ggf. Reichweite in den sozialen Medien. Um Parallelentwicklungen von digitalen Angeboten zu vermeiden, sollten auf städtischer oder regionaler Ebene geplante Angebote abgestimmt werden. Über integrierte Schnittstellen können Anwendungen Informationen austauschen und auf bestehende Datenbanken zugreifen. Das fördert die Vernetzung der Angebote und vermeidet stetiges Sammeln von Daten in Datensilos.

Mit einer dreistufigen Öffentlichkeitsarbeit wurden Politik, Beratungsstellen und Bürgerinnen und Bürger von dem Mehrwert des Hilfekompass überzeugt. Die Zustimmung der politischen Ebene ist für die Verfestigung der Plattform wichtig. Die Beratungsstellen sind eine wichtige Basis für die Funktionsfähigkeit des Hilfekompass und Bürgerinnen und Bürger sollen durch öffentliche Veranstaltungen und Werbung die Angebote kennenlernen und nutzen.

2.7.6 Wie geht es mit der Gesundheitsplattform weiter?

Die Verfestigung des Hilfekompass soll u.a. durch die Integration der Anwendung in das Ökosystem der Urbanen Datenplattform gesichert werden. Die Verknüpfung mit Angeboten der Region wie der Integreat-App schafft Synergien, bei denen bestehende Angebote sich durch gegenseitige Sichtbarmachung stärken und bestehende Datenbanken effektiv über eine Anwendung hinaus genutzt werden können.

2.7.7 Kontakt

Sandra Pfaff: sandra.pfaff@slswue.de

Hilfekompass der Region Würzburg: <https://hilfekompass.wuerzburg.de/>

2.8 Gesunde Region Linz, Linz am Rhein

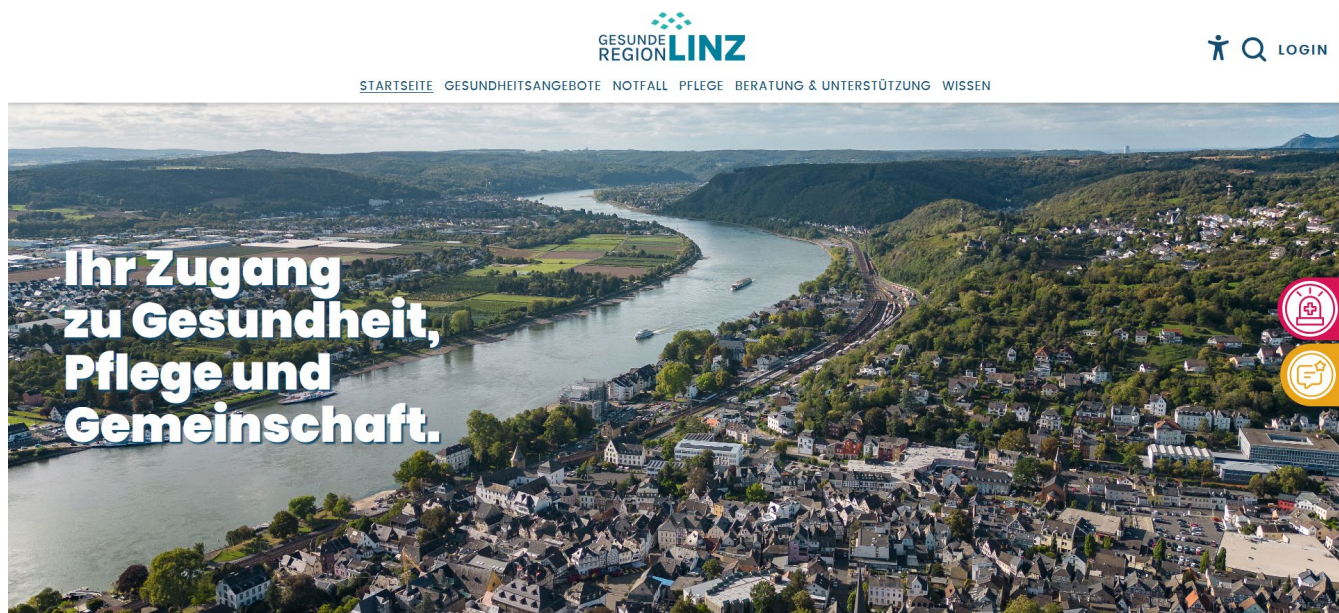


Abb. 9: Startseite der Gesundheitsplattform Gesunde Region Linz | Quelle: Linz am Rhein, <https://gesunderegionlinz.de/>, 05.06.2026.

Die Gesundheitsplattform Gesunde Region Linz vereint Gesundheits-, Pflege- und soziale Angebote an einem Ort. Sie soll Menschen der Region, vor allem älteren Menschen, Orientierung und eine erste Anlaufstelle bei Fragen rund um Pflege und gesundheitliche Versorgung bieten. Gleichzeitig verfolgt die Plattform das Ziel eine Datenbasis zu den im Gesundheitswesen tätigen Akteuren aufzubauen und stetig zu erweitern.

2.8.1 Welche Ziele werden mit Gesunde Region Linz verfolgt?

Die Region Linz steht vor der Herausforderung einer alternden Bevölkerung, deren gesundheitliche Versorgung nachhaltig gesichert werden soll. Die Gesundheitsplattform „Gesunde Region Linz“ bietet ein, von der Verbandsgemeinde kuratiertes und geprüftes Angebot zur Information über Gesundheitsthemen, stellt bestehende Angebote auf einer Webseite für einen besseren Überblick zusammen und schafft Sichtbarkeit für gesundheitliche Akteure. Mit der Stärkung der lokalen Gesundheitsversorgung durch ein digitales Angebot verspricht sich die Region attraktive Bedingungen, um Gesundheitsakteure für den Standort zu gewinnen und den Menschen der Region die Wahl einer wohnortnahen Versorgung zu ermöglichen. Die Plattform unterstützt ältere Menschen im Alltag mit personalisierten Beratungsansätzen und verbessert mit benutzerfreundlichen und barrierefreien Services den Zugang zu Gesundheits-, Pflege- und Mobilitätsdiensten.

2.8.2 An welche Gruppe richtet sich die Gesundheitsplattform?

Die Gesundheitsplattform spricht alle Menschen der Region an, wird aber aktuell mit einem Fokus auf ältere Menschen in der Region konzipiert. Die Inhalte richten sich auch an Angehörige und Menschen mit geringen digitalen Kompetenzen. Daher ist die Webseite möglichst barrierefrei gestaltet und die Informationen sind durch eine einfache Navigation zu erreichen. Die Inhalte der Gesundheitsangebote werden von Gesundheitsakteuren der Region eigenständig gepflegt.

2.8.3 Welche Inhalte sind auf Gesunde Region Linz zu finden?

Die Gesundheitsplattform Gesunde Region Linz gibt einen Überblick über Gesundheits- sowie Beratungs- und Unterstützungsangebote in der Region, Informationen rund um die Themen Pflege und Betreuung und bietet mit einer Schnittstelle zu gesundheitsinformation.de einen geprüften Zugang zu den Gesundheitsinformationen des IQWiG. Kontakte für den Notfall (akute Lebensgefahr, ärztlicher Bereitschaftsdienst) gibt es mit 2 Klicks schnell erreichbar im Bereich Notfall. Auf der Startseite sind Ansprechpersonen sichtbar mit Foto zu verschiedenen gesundheitlichen Themen zu finden, um eine niedrigschwellige Ansprache zu ermöglichen. Über eine Filterfunktion können in den Gesundheitsangeboten Ärztinnen und Ärzte, Apotheken, Therapeutinnen und Therapeuten, Fachgeschäfte oder Beratungsstellen gesucht und als Liste oder Kartenanwendung angezeigt werden. Der Bereich Pflege vermittelt für Betroffene und Angehörige Informationen und Kontakte rund um das Thema. Lokale Angebote und Veranstaltungen werden bei Beratung & Unterstützung vermittelt.

2.8.4 Welche technische Basis liegt der Gesundheitsplattform zugrunde?

Die Gesundheitsplattform wurde neu aufgebaut und mit Drupal als Content-Management-Framework programmiert. Die Plattform ist modular gestaltet. Inhaltliche & übergreifende Informationen in den Bereichen Pflege, Gesundheit und Soziales wurden umfassend mit Akteuren qualitätsgesichert.

2.8.5 Was waren die Learnings aus der Entwicklung von Gesunde Region Linz?

Die Gesundheitsplattform bietet einen digitalen Ort und stärkt damit die Vernetzung und Zusammenarbeit verschiedener Gesundheitsakteure – kommunale Stellen, soziale Dienste, Ehrenamtler, Selbsthilfeorganisationen. Die Zielgruppe (ältere Menschen) wurde in die Testphase mit eingebunden und konnte neue Perspektiven für das Entwicklerteam geben, z. B. optische Anpassungen des Front-Ends.

Um die Registrierung für die Akteure möglichst einfach zu gestalten, wurden nach umfassender Recherche Basisprofile für die Akteure erstellt, so dass diese die vorangelegten Daten nur noch prüfen und freischalten mussten. Dennoch waren viele Akteure eher verhalten sich zu registrieren, da sie bereits voll ausgelastet sind und somit weiteres „Marketing“ fürchten. Als positive Argumente für die Registrierung konnten dabei aber der Netzwerkgedanke und die Vernetzung untereinander herangezogen werden.

2.8.6 Wie geht es mit der Gesundheitsplattform weiter?

Die Verbandsgemeinde hat die Themen Alter und Gesundheit bereits als wichtig für Bürgerinnen und Bürger identifiziert, die Akzeptanz für die Plattform soll aber auch durch eine intensive Zusammenarbeit mit den Gesundheitsakteuren gestärkt werden. Die Gesundheitsakteure sind mit ihren Einträgen auf der Plattform ein essentieller Teil der Datenbasis. Für sie kann aber auch die Vernetzung Mehrwerte schaffen. Aktuell fokussiert die Plattform ältere Menschen, in Zukunft sollen die Angebote und Informationen für mehr Menschen relevant werden. Mit der Integration der Plattform in bestehende Verwaltungsstrukturen soll die Plattform über den Förderzeitraum hinaus gesichert werden. Es werden darüber hinaus auch Überlegungen angestellt, die Plattform auf umliegende Gemeinden/Landkreis zu erweitern, damit das Netzwerk wachsen und Synergien (insb. bei den Betriebskosten der Plattform) gehoben werden können.

2.8.7 Kontakt

Jutta Graf: jutta.graf@linz.de

Gesunde Region Linz – Ihr Zugang zu Gesundheit, Pflege und Gemeinschaft: <https://gesunderegionlinz.de/>

2.9 GesundLeben Kusel, Landkreis Kusel

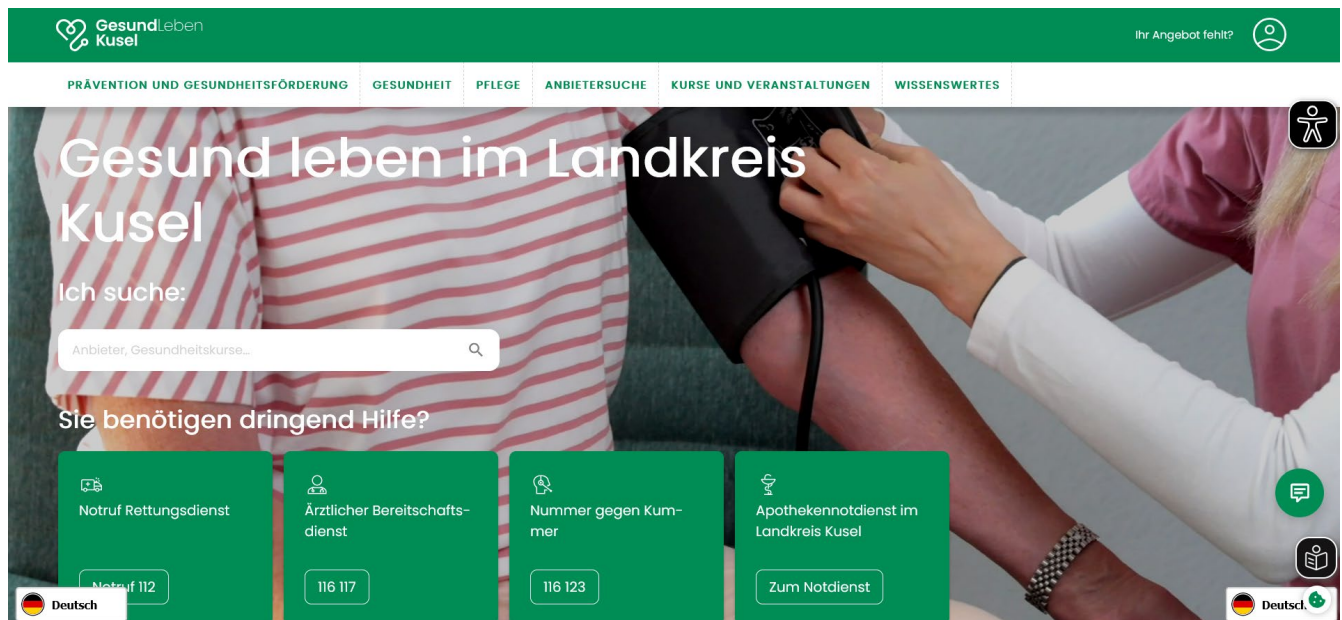


Abb. 10: Startseite der Gesundheitsplattform GesundLeben Kusel | Quelle: GesundLeben Kusel, <https://www.gesundlebenkusel.de/>, 08.06.2026

Die Gesundheitsplattform GesundLeben Kusel informiert die Bewohnenden des Landkreises Kusel zu gesundheitlichen Fragen und Angeboten in der Region und schafft damit ein digitales Gesundheitsangebot in einer ländlichen Region. Der Schwerpunkt liegt aktuell auf dem Thema Pflege.

2.9.1 Welche Ziele werden mit GesundLeben Kusel verfolgt?

Der Landkreis Kusel ist ländlich geprägt und steht vor der Herausforderung die Gesundheitsversorgung für alle Menschen im Kreis zu sichern. Große Distanzen und knapp kalkulierte Zeiten für die Versorgung der Menschen im Gesundheitssystem sowie ein fehlendes Angebot einer Übersicht von Kontaktpersonen der gesundheitlichen Angebote waren Gründe für die Entwicklung der Gesundheitsplattform GesundLeben Kusel. Die Plattform soll ein digitales Gesundheitsangebot schaffen, das Informationen und Hilfestellungen von der Prävention, über die Nachsorge bis hin zum Notfall bereitstellt. Neben den Informationen sollen auch Gesundheitsanbieter und -angebote im Landkreis zu den Themen Gesundheit und Pflege leicht auffindbar werden. Anbieter können sich auf der Plattform untereinander vernetzen.

2.9.2 An welche Gruppe richtet sich die Gesundheitsplattform?

GesundLeben Kusel richtet sich an die gesamte Bevölkerung und setzt aktuell einen Schwerpunkt auf das Thema Pflege. Daher werden pflegende Angehörige und Menschen mit Pflegebedarf besonders angesprochen. Außerdem soll die Plattform neben einem Überblick über die bestehenden Angebote im Landkreis auch die Möglichkeit bieten, dass sich Anbieter/Institutionen untereinander vernetzen können.

2.9.3 Welche Inhalte sind auf GesundLeben Kusel zu finden?

Die Gesundheitsplattform bietet Informationen zu präventiven und gesundheitlichen Themen, gibt aber auch einen Überblick über Anbietende und Veranstaltungen im Landkreis. Kontakte für den Notfall zeigt die Plattform

direkt auf der Startseite an. Dort haben die Besuchenden die Wahl zwischen einer offenen Suche oder den thematisch sortierten Reitern. Bei Prävention und Gesundheitsförderung werden Informationen zu Sport, Ernährung, seelischer Gesundheit und Beratungsangeboten gegeben. Gesundheit und Pflege informieren zu den Angeboten dieser Themen. Unter Anbietersuche können mit Filtern die passenden Anbietenden gesucht werden. Der Reiter Wissenswertes informiert über die Schnittstelle zur Webseite gesundheitsinformation.de zu vielen gesundheitlichen Themen. Der Eye-Able Assistent unterstützt Menschen mit Seheinschränkungen das Angebot der Webseite wahrnehmen zu können. Die Einstellung Einfache Sprache gestaltet die Plattform ebenfalls barriereärmer.

2.9.4 Welche technische Basis liegt der Gesundheitsplattform zugrunde?

Die Gesundheitsplattform baut auf dem Quellcode der Gesundheitsplattform des Landkreises Sankt Wendel auf. Die Inhalte und Module wurden mit den Akteuren vor Ort gemeinsam erarbeitet.

2.9.5 Was waren die Learnings aus der Entwicklung von GesundLeben Kusel?

Die Übernahme des Open-Source-Quellcodes aus dem Landkreis Sankt Wendel sowie die Implementierung der GesundLeben Kusel-Plattform verliefen insgesamt sehr erfolgreich und reibungslos. Begünstigt wurde dies durch die Zusammenarbeit mit demselben Dienstleister, wodurch Anpassungen und Erweiterungen schnell und in hoher Qualität umgesetzt werden konnten. Positiv war zudem, dass relevante Akteure aus den Bereichen Gesundheit und Pflege frühzeitig in den Entwicklungsprozess eingebunden wurden. Dennoch hat sich gezeigt, dass die größte Herausforderung nicht in der technischen Umsetzung liegt, sondern darin, Institutionen, Anbieter und weitere Akteure dauerhaft für eine aktive Nutzung und Beteiligung auf der Plattform zu gewinnen.

2.9.6 Wie geht es mit der Gesundheitsplattform weiter?

Das Angebot der Anbietenden und die Inhalte auf der Plattform werden ausgeweitet. Um die Verstetigung der Plattform zu gewährleisten, soll die Plattform in die Zuständigkeit des Gesundheitsnetzwerks und des Netzwerks im Alter übertragen werden. Die Anbieter werden ihre Beiträge selbstständig aktualisieren und pflegen.

2.9.7 Kontakt

Kira Keßler: kira.kessler@KV-KUS.de

GesundLeben Kusel: <https://www.gesundlebenkusel.de/>

3. Kurzübersicht/Zusammenfassung

Die Ergebnisse der Zusammenarbeit von Kommunen in der Entwicklungsgemeinschaft Gesundheitsplattformen zeigen, dass Kommunen in Deutschland die Mehrwerte von Gesundheitsplattformen einerseits und interkommunalem Austausch andererseits erkennen. Gesundheitsplattformen bieten die Möglichkeit Gesundheitsangebote und seriöse Gesundheitsinformationen für Bürgerinnen und Bürgern übersichtlich bereitzustellen und der unübersichtlichen digitalen Angebotslandschaft ein kommunales Angebot entgegenzusetzen. Gerade ländliche Kommunen können ihre Daseinsvorsorge mit einem Überblick über die medizinischen Angebote der Kommune und Gesundheitsinformationen unterstützen und qualifizieren, wie einige der vorgestellten Kommunen zeigen. Die Präsenz von Kommunen im digitalen Raum kann sich auch auf die wahrgenommene Attraktivität von Regionen auswirken und an die Bürgerinnen und Bürger ein Signal senden, dass die Gesundheitsversorgung in der Kommune ernst genommen wird.

Neben dem Produkt der Gesundheitsplattform, profitieren die Kommunen der Entwicklungsgemeinschaft auch von den Austauschformaten. Sie ermöglichen gewonnene Erfahrungen und Wissen zu teilen und finanzielle und ideelle Entwicklungen gemeinsame zu nutzen. Im Rahmen der Entwicklungsgemeinschaft wurden bereits sechs verschiedene Plattformgrundlagen entwickelt und die Plattform gesundesWND des MPSC Sankt Wendel dreimal weiterentwickelt, was bereits eine kleine Produktauswahl an Plattformen mit unterschiedlichen Ausrichtungen und Funktionalitäten bedeutet. Durch die Einhaltung von Open Source können die Plattformgrundlagen und -weiterentwicklungen übernommen und ggf. an die eigenen Bedürfnisse der Kommune angepasst werden. Die Entwicklungsgemeinschaft Gesundheitsplattformen organisiert sich über den Arbeitsraum Gesundheitsplattform auf der Webseite Smart Cities Dialog, in den auf Anfrage ein Beitritt möglich ist <https://www.smart-city-dialog.de/raum/144>.

Koordinierungs- und Transferstelle Modellprojekte Smart Cities

Webseite: www.smart-city-dialog.de